Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 40

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

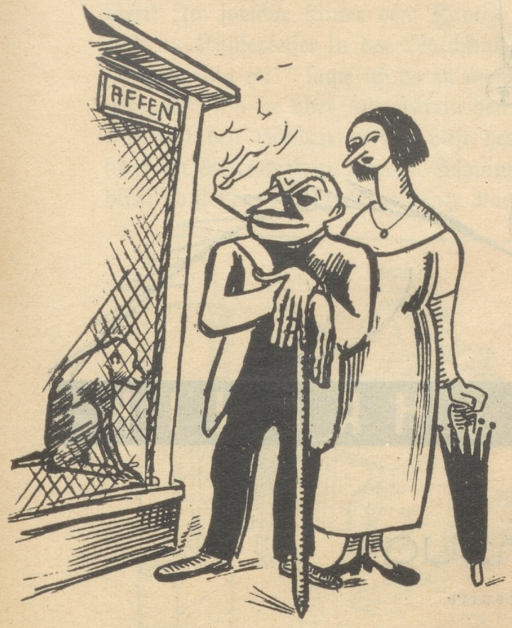
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Unbegreiflich



„Ich verstehe einfach nicht, wie man sagen kann, daß die Affen uns Menschen ähnlich sehen."

Die Zusammenkunft der Strafabteilung war nicht sehr freudig. Nacheinander waren sie eingetroffen, von der Sonne gebräunt, von den Dornen zerfetzt, von den giftigen Dünsten des Sumpflandes geschwächt, alle enttäuscht und heruntergekommen. Summerville und der Inspektor waren oberhalb der oberen Furt mit Schwarzen zusammengestoßen und mit Mühe dem Tode entronnen. Foley und Anson befanden sich wohl, nur waren sie von den Entbehrungen hart mitgenommen. Hartleys Pferd war einem Schlangenbiß zum Opfer gefallen. Murdoch und Murphy waren bis Nathurst gekommen, aber ohne Erfolg. Sie warteten nur noch auf ihre zwei Kameraden, um nach Trafalgar zurückzukehren.

Es war um Mittag; mitleidlos sandte die Sonne ihre Strahlen auf die kleine Lichtung. Die Leute lagen im Schatten der Bäume; zum Teil vertrieben sie sich die Zeit mit Rauchen, zum Teil schliefen sie, den Hut übers Gesicht gezogen. Die Pferde waren hier und dort zerstreut und schauten nicht fröhlicher drein als ihre Besitzer. Nur des Inspektors alter Klepper schien über die allgemeine Stimmung erhaben zu sein: es war ein schnellfüßiges, blasiertes, altes Tier, das die halbe Welt gesehen hatte und in der Jägerei fast so bewandert war, wie sein Herr. Abgesehen vom Klettern, pflegte Chicago von ihm zu sagen, gibt's nichts auf der Welt, was dieses Roß nicht könnte; und wenn man es dazu antriebe, würd's noch ein verteufelt gutes Stück hinaufklettern! Der alte Sägbock schien diesen Mittag gut aufgelegt zu sein. Zweimal schon hatte er die Ohren gespitzt und einmal den Kopf erhoben, als ob er wiehern wollte, aber er hielt inne, um sich nicht zu verraten. Der Inspektor sah ihm neugierig zu und legte seine Meerschaumpfeife wieder in ihr Etui zurück.

Er hört 'was, sagte er. Bei Gott, ich auch! Auf, Jungens! Es kommt eine Abteilung Leute! Alle sprangen zu ihren Pferden. Ich höre Hufschläge und Schritte. Es scheinen viele zu sein. Sie kommen geradenwegs auf uns zu. Versteckt euch, Jungens, und haltet euch bereit! Nach einigen Augenblicken war der Platz verlassen; nur da und dort lugte ein dunkler Gewehrlauf aus dem hohen Gras und den Farnen und verriet, wo sie im Hinterhalte lagen. Paßt auf, Jungens! sagte Burton, wenn es Feinde sind, gebt erst Feuer wenn ich kommandiere! Dann schießt hintereinander und laßt den Rauch verziehen! Buschklepper, bei Gott! fügte er hinzu, als ein Reiter in der Lichtung erschien, dessen Kopf auf seines Pferdes Hals hing. Noch mehr, brummte er, als am selben Punkte mehrere Männer aus dem Busche tauchten. „Himmel und Hölle, sie sind gefangen! Ich sehe ihre Fesseln! Hurra!" Im nächsten Augenblick waren Braxton und Chicago von neun schießenden und tanzenden Männern umringt, welche ihnen die Hände schüttelten und jauchzend auf den Rücken schlugen und sie dermaßen mit Freudenbeweisen überschütteten, daß Maloney finster vor sich hin knirschte:

Hätten wir so viel Grütze im Schädel gehabt, sie auch so zu empfangen, so wären wir heute frei!

Der Rest ist rasch erzählt. Als die Gefangenen in Trafalgar ankamen, wurden sie beinahe gelyncht; Maloney, der Hauptspitzbube, zeugte gegen seine Mitschuldigen und entging so auf gesetzlichem Wege dem Galgen. Mein Freund Braxton ist jetzt Offizier und zwar immer noch in Trafalgar. Bill sah ich zuletzt im Jahre einundsechzig; seit er eine Schaffarm übernahm, hat er im Gewicht zugenommen, doch sieht er gut und vergnügt aus. Der alte Inspektor hat jetzt eine Farm bei Nathurst. Trotzdem er ein tapferer Kamerad ist, wird er sich doch, denke ich, eines Schauers nicht erwehren können, wenn er zum Donnerstagmarkt nach Trafalgar hinunterreitet und um den scharfen Rang an der Straße biegt, wo die Böschung liegt und der Ginster sich so gelb vom roten Lehme abhebt.

— Ende. —

KUNSTGEWERBEMUSEUM ZÜRICH

AUSSTELLUNG

DIE SCHRIFT

6. September bis 25. Oktober 1925.

Täglich geöffnet von 10-12 und 2-6 Uhr, Sonntags bis 5 Uhr.
Eintritt 50 Cts. — Nachmittags und Sonntags frei.

„WINTERTHUR"

Unfall-
Haftpflicht-, Kautions-, Diebstahl- und Automobil-Versicherungen
Schweiz. Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Lebens-
versicherungen mit und ohne Gewinnanteil
Rentenversicherungen
Lebensversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Auskunft und Prospekte bereitwilligst durch die
Direktion der beiden Gesellschaften in Winterthur
oder deren Generalagenturen.